

## Tekst 1

### Museumsstücke

1 Jungsein ist modern, nicht nur in der Werbung und dank der Werbung. Auch die Museen kommen verjüngt daher, geben sich dem Neuen aufgeschlossen, 5 gehen sogar mit der Mode. Aus ihren Tempeln ist der museale Mief weitgehend verschwunden. In allen großen und vielen kleineren Städten sind neue, helle Bauten entstanden; manches alte, verstaubte Museumsstück hat sich zu einem wahren 10 Prachtstück gemausert. Für eine Kommune, die mit klassischen Sehenswürdigkeiten nicht aufwarten kann, ist es mittlerweile sogar „ihr bestes Stück“.

2 15 Wenn es den Besuchern zuweilen doch an etwas fehlt, so liegt das gewiß nicht an mangelnden Beständen. Die meisten Sammlungen platzen, trotz Neu-, Um- und Erweiterungsbauten, aus allen Nähten. Es liegt auch selten an der unzureichenden Präsentation. Museumsfachleute von heute zeigen alles im besten, 20 Uraltes oft sogar in völlig neuem Licht.

3 Nein, es fehlt mehr an dem, was man 25 Atmosphäre nennt. Und diese Atmosphäre wird nicht zuletzt von den Menschen bestimmt, mit denen es der Museumsbesucher zwischen Kasse und Kunst zu tun bekommt. Reiche Bestände sind gut. 30 Helle Wände sind auch gut. Aber freund-

liche Gesichter sind fast noch besser.

4 Leider gibt es aber immer noch Museumsbedienstete, die so übriggeblieben wirken, wie es manche musealen Bauten nach dem Krieg waren, und doppelt so 35 streng und finster. Sie führen sich auf wie Aufseher. Sie halten es für eine Gnade, daß man ihr Hoheitsgebiet betreten darf. Für sie kommt Kunst von Kontrollierenkönnen. 40

5 Und es gibt immer noch Bedienungen in Museumscafés und -restaurants, die sich benehmen wie Gastgeber wider Willen. Sie sehen drein, als täten sie den 45 Gästen einen ganz besonderen Gefallen, wenn sie kommen und nach ihren Wünschen fragen. Falls sie überhaupt noch kommen. Für sie kommt Kunst von Kassieren.

6 50 Da sollte sich wenigstens beim Personal einiges ändern lassen. Wer weiß, vielleicht steckt bei richtiger Ansprache auch unter dem steifsten Wärterwams ein weiches Herz, und die strengsten Aufseher werden alle 55 plötzlich wie ausgewechselt sein. Dann käme Kunst endlich auch von Lächelnkönnen.

*Dieter Höss, in: Frankfurter Rundschau, 4.7.1998*

## Tekst 2

*Feiertag für den Rock 'n' Roll*

### **Die Stones als Spiegel**

Von Mirko Weber

- 1 Von Limousinen war keine Rede. Statt dessen hockte die Band am Boden eines Wagens, der sonst Fische ausfuhr. Im günstigeren Fall erwischten sie den Kleinbus eines Reinigungsunternehmens. Wenn sie im Stadion kurz vor dem Konzert ankamen, krabbelten vier Figuren in zerknautschten Anzügen von hinten auf die Bühne, stimmten vollkommen vergeblich die Gitarren und stöpselten sie in Verstärker, die es an guten Tagen auf vielleicht 250 Watt brachten. Draußen warteten zwanzigtausend laute Menschen, und während die Band den ersten ihrer zehn vorgesehenen Songs spielte, fingen die da unten erst richtig zu schreien an. Die Gruppe hieß The Beatles, und das Geschehen liegt jetzt fünfunddreißig Jahre zurück. Der Schlagzeuger Ringo Starr erzählte, sie hätten manchmal alle vier mitten in einem Stück aufgehört, aber das Publikum habe einfach unverdrossen weitergerast. Nach einem dieser Auftritte gingen die Beatles nie wieder auf Tournee.
- 2 Die Rolling Stones hingegen, die mit den und gegen die Beatles und schließlich über sie hinaus Epoche machten und heute abend in Stuttgart spielen, haben es immer noch mit Rock 'n' Roll - nur mit Rock 'n' Roll, wie es im passenden Song so ironisch wie ehrlich heißt. Und, stimmt es nicht? Drei, vier, fünf Akkorde, was ist das schon? Ein Blues hat zwölf Takte, was kann man da groß veranstalten, wenn man nur zum Vergleich an eine Sinfonie denkt?
- 3 Aber so einfach ist es natürlich nicht, denn recht besehen haben Stücke wie „Honky tonk woman“ oder „Jumpin' Jack Flash“ nicht nur einen mindestens so hohen Wiedererkennungswert wie ein Thema aus Beethovens Fünfter. Sie stehen vielmehr stellvertretend für ein eher unbestimmtes Lebensgefühl gleich mehrerer Generationen. Das könnte etwa heißen: Es geht uns gut. Vielleicht sind wir gerade ein bißchen unglücklich, verloren, verkracht, bankrott, am Ende, ohne Hoffnung und was noch alles, aber trotzdem: jetzt, in dem Augenblick, da das Lied angefangen hat, das schon durch Hunderte von Stadien ging und durch Milliarden Boxen daheim, geht es uns gut, richtig gut. Derart kollektiv Laune machen kann nur Rockmusik,

und daß Rock manchmal auf diese Weise auch Leben retten oder mindestens verändern kann, dafür sind einige Mitglieder der Rolling Stones, die mit dem Dasein nicht immer nur auf freundlichem Du standen, personifizierte Beispiele.

- 4 Deshalb wohl achten die Stones sorgfältig darauf, nicht als ihre eigenen Denkmäler zu erstarren. Nach wie vor arbeitet die Band an sich. Daß heutzutage 250 000 Watt, daß akzeptabler Klang wie überragende Optik für die Show kein Hexenwerk mehr sind, macht die Sache nicht leichter. Denn es gilt immer noch – Michael Jackson mag nur ein Beispiel sein –, daß eine gute Verpackung auf Dauer kaum das eigentliche Geschenk ersetzt. Der Rock 'n' Roll hat ein Herz, und wer selbst eins hat, merkt, ob dieses Herz wirklich schlägt oder nur so tut. Es kann sein, daß eben dies zum Teil den staunenswerten und anhaltenden Erfolg einer im Grunde genommen antiquierten Band erklärt: weil sie nur selten die musikalischen Moden mitgemacht, sondern vor allem auf den eigenen Rhythmus gehört hat, befindet sie sich doch im Einklang mit der Welt, selbst wenn diese Welt immer schneller tickt.

- 5 Aber es kommt noch etwas anderes hinzu. Die Stones erinnern schließlich mit ihrer Musik auch an eine Zeit, in der viele heute gesellschaftlich etablierte Kräfte noch wirklich an eine Revolution geglaubt haben. Ob sie nun Marihuana inhalierten oder nicht: heute sind sie Präsidenten oder Wirtschaftsgiganten, Außenminister oder Verleger. Sie können es sich mittlerweile leisten – wie Bill Gates es getan hat –, eine Stones-Nummer wie „Start me up“ als Werbetrailer zu kaufen. Die Revolution, die nach Woodstock die Welt mit Liebe erobern wollte, hat ihre Kinder längst entlassen. Heute können sie selber gehen, stehen oft im Mittelpunkt und entscheiden über Krieg, Frieden und Arbeitsplätze. Das ist nicht verwerflich – und die Stones, deren Rollenspiele ebenso festgelegt sind wie die Posen hundertfach erprobt, wären die letzten, die über solche Entwicklungen richteten. Für Mick Jagger etwa hatte Musik eingeständenermaßen immer zuerst etwas mit Geldverdienen zu tun. Wenn er und seine Band heute abend noch einmal den Soundtrack der Erinnerung ablaufen lassen und das mit ein bißchen Zukunftsmusik mischen, kann ein Großteil des Publikums auch in den Zeiteinspiegel schauen. „Time is on my side“ singen die Stones. Für sie stimmt das. Mancher wird sich laut wünschen, es wäre für ihn so gewesen. Mancher wird leise hoffen, es möge für ihn einmal so sein. Solange jedenfalls die Rolling Stones spielen, ist die Kirche des Rock 'n' Roll noch nicht aus.

*Stuttgarter Zeitung, 29.5.1999*

## Tekst 3

### Zoff<sup>1)</sup>-Training für die neue Chefin

Seminarleiterin Ute Wörner will Frauen für Führungspositionen fit machen

Eigentlich sind Frauen die geborenen Chefs: Sie sind innovativer und entscheidungsfreudiger als Männer, sorgfältiger, ehrlicher, sogar sachlicher. Dass sie die 15 Vorgesetzten sind, ist laut der französischen Zeitung *L'Entreprise* sogar belegt: Die Publikation kam nach der Durchleuchtung von 22 000 Unternehmen zu dem erstaunlichen Ergebnis, dass die von Frauen geführten Firmen zweimal schneller als der Durchschnitt wachsen und doppelt so rentabel sind.

So weit, so schön. Doch in der beruflichen Realität haben die meisten Frauen mit ihrer Chefrolle 16 Schwierigkeiten. Denn wenn alles so leicht und selbstverständlich wäre, müsste es Seminare wie „Frauen führen besser!“ ja gar nicht geben. Und die gibt es nicht nur, sie werden auch immer häufiger nachgefragt. Das weibliche Führungsproblem ist schnell umrissen: Frauen 17 Zoff. Ob es sich um die neue Abteilungsleiterin handelt, die ihrer Freundin und nun plötzlich unterstellten Mitarbeiterin keine eigentlich angebrachte Abmahnung verpassen möchte, oder um die junge Marketingleiterin, die die Aussprache mit einem dreißig Jahre älteren Mitarbeiter scheut, der sich ebenfalls um den Posten beworben hatte und nun Machtkämpfe provoziert. „Haben Sie bloß kein schlechtes Gewissen“, rät Ute Wörner, die Seminarleiterin. „Das Aussprechen von Lob und Tadel gehört zu den klassischen Führungsaufgaben. Sie werden dafür bezahlt, Kritik an ihren Mitarbeitern zu üben.“

Ein gut Teil der Seminarzeit wird 18 darauf verwendet, genau solche Kritikgespräche in Dreiergruppen durchzuspielen. Die Rollenverteilung: eine Chefin, eine zu kritisierende Mitarbeiterin und eine Beobachterin, die nach dem Gespräch ihre Eindrücke wiedergibt. Das Resultat: Auch in einem Konfliktgespräch scheut sich die Vorgesetzte gerne, direkt auf das Problem zuzusteuern. 19 tendieren Chefinnen dazu, bereits im Gespräch von sich aus Lösungen

für Konflikte anzubieten – eine Aufgabe, die eigentlich der Mitarbeiter übernehmen sollte.

Doch auch die Theorie des Führens kommt nicht zu kurz: Hauptaufgaben einer Führungskraft, Führungsinstrumente, Konfliktstrategien, Fragetechniken sowie das kleine ABC des Delegierens werden durchgesprochen. Das alles gilt allerdings für männliche Vorgesetzte 20 für Frauen und scheint somit auf den ersten Blick vom Seminarthema wegzuführen. Doch der Referentin gelingt es meist mitunter auf Drängen der Seminarteilnehmerinnen die Kurve Richtung Frau gerade noch zu kriegen. So werden etwa anhand von Fallbeispielen auch persönlichen von den Teilnehmerinnen Lösungsvorschläge für Führungskräfte erarbeitet, die die Stärken weiblicher Vorgesetzter einbeziehen sollen. Wörners Tipp für fast alle komplizierten Fälle: „Reichen Sie Ihrem Mitarbeiter, mit dem Sie Probleme haben, erst einmal die Hand.“

Was aber, wenn der widerwillige Untergebene überhaupt nicht auf die junge, freundliche Chefin hören will? „Bei völlig uneinsichtigen Mitarbeitern muss man 21 den Chef rauskehren und sagen: Sie machen das jetzt, wie ich es will“, so die Seminarleiterin. Frauen tendierten zwar dazu, „harmonisieren zu wollen. Aber Frauen in Führungspositionen müssen nun mal bestimmte Dinge mitmachen, wenn sie Erfolg haben wollen.“ Wenn es hart auf hart kommt, so Ute Wörner, wird die Chefin eben auf 22 zurückgreifen müssen. Was nutzen ihr also die soziale Kompetenz und die Kommunikationsfähigkeit? Ihr vielleicht zunächst nicht viel, wohl aber ihren Mitarbeitern. Während männliche Vorgesetzte der Meinung sind, sie müssten Lob und Tadel 23 erteilen, sind Chefinnen der Ansicht, dass auf jede Kritik mindestens drei motivierende Situationen entfallen sollten. Wer arbeitete da nicht lieber unter einer Frau?

*Berit Schmiedendorf, in: Süddeutsche Zeitung, 4./5.11.2000*

noot 1

Zoff = Streit

## Tekst 4

# „Realschullehrer lernen zu wenig über Computer“

## PH<sup>2)</sup>-Professoren prangern Mängel der Studienpläne an

*Werden angehende Realschullehrer den Herausforderungen des Informationszeitalters gerecht? Experten sagen nein. Sie wollen bei der gerade laufenden Novellierung der Prüfungsordnung Nachbesserungen durchboxen. Die Beamten im Kultusministerium halten das für unnötig.*

\_\_\_\_\_ Bärbel Krauß \_\_\_\_\_

- 1 Die Ausstattung der gut 4100 Schulen in Baden  
Württemberg mit multimediefähigen Computern  
lässt sich die Landesregierung viel Geld kosten.  
155 Millionen Mark nehmen Land und Gemeinden  
5 bis zum Jahr 2002 in die Hand, damit die Schüler  
von heute auch morgen noch den Anforderungen  
des Arbeitslebens gerecht werden. Kultus  
ministerin Annette Schavan und Ministerpräsident  
Erwin Teufel (beide CDU) betonen nicht erst seit  
10 der Regierungschef von IBM Chef Erwin Staudt  
einen Internet Führerschein ausgestellt bekommen  
hat, dass sie es auf diesem Feld an nichts fehlen  
lassen wollen. Erst vor etwa sechs Wochen wurde  
wieder stolz vermeldet, dass nur noch 116 Schulen  
15 zwischen Main und Bodensee ohne Internetan-  
schluss auskommen müssen.
- 2 Alles auf dem besten Wege, um die junge  
Generation computerfit und zukunftsfähig ins  
Leben zu schicken? Pädagogik und Computer  
experten dementieren das entschieden. Was die  
20 künftigen Realschüler und ihre Lehrer angeht,  
machen sie im Gegenteil erhebliche Defizite aus.  
Zwar läuft zur Zeit die Runderneuerung der  
Prüfungsordnung, aber Informatik sei da bei  
25 weitem nicht ausreichend berücksichtigt.
- 3 „Die Studenten können ein Projekt wählen, in  
dem Informationstechnik vorkommt. Sie müssen  
es aber nicht“, erklärt Herbert Löthe,  
Mathematikprofessor an der Pädagogischen  
30 Hochschule in Ludwigsburg. So bleibe es dem  
Zufall und dem Engagement der Einzelnen  
überlassen, ob sie während ihres Lehrstudiums  
Computer, Multimedia und Internet die kalte

Schulter zeigen oder nicht. Anders als selbst die  
35 künftigen Hauptschullehrer, kann der Nachwuchs  
für die Realschulen Informatik nicht als zweites  
Hauptfach wählen. Löthes Urteil ist eindeutig:  
Das „widerspricht dem aktuellen und dem voraus-  
sehbaren Bedarf“. Er hat sich dafür eingesetzt, ein  
40 neues Studienfach „Mathematik mit Informatik“  
einzurichten.

4 Die Beamten im Kultusministerium haben die  
PH Professoren mit ihrer Argumentation nicht  
überzeugt. „Ein eigenes Fach Informatik bieten  
45 wir zum Studium nicht an, weil es in den  
Realschulen auf lange Sicht kein Lehrfach werden  
wird“, erklärte der Sprecher von Ministerin  
Schavan. Stattdessen solle die „informations-  
technische Grundbildung als integraler Bestandteil  
50 in allen Fächern verankert werden“. Versäumnisse  
wollen die Ministerialen nicht erkennen. „Die  
Informatik ist ausreichend berücksichtigt.“

5 Dabei verweisen die Beamten auf die  
Möglichkeit für die Lehramtsstudenten,  
55 Informatik als drittes Begleitfach zu studieren.  
Damit werde der Bedarf gedeckt. Herbert Löthe  
sieht das anders. „Das macht landesweit vielleicht  
eine Hand voll Studenten im Jahr“, sagt der  
Mathematikprofessor. „Das reicht nie und  
60 nimmer“, setzt er hinzu. „Bedienungskompetenz  
und den fachspezifischen Einsatz des Computers“  
müsse selbstredend jeder künftige Lehrer  
beherrschen, meint er. Darüber hinaus brauche  
jede Schule aber wenigstens einen Pädagogen, der  
65 die Kompetenz zum Aufbau und Betrieb eines  
Schulnetzes für Lehre und Verwaltung mitbringt  
und die rasante Entwicklung von Hard und  
Software mitvollziehen kann. Stimmt Löthes  
Überschlagsrechnung, dauert es rund 85 Jahre, bis  
70 genügend Junglehrer mit umfassenden Computer  
kenntnissen ausgebildet sind, um alle 427  
Realschulen im Land zu versorgen.

*Stuttgarter Zeitung, 4.11.1999*

## Tekst 5

# Handyfreie Zonen schaffen!

### Die These

**H**andys sind nützlich: Man ist jederzeit und nahezu überall erreichbar. Das macht sie aber auch lästig: Ihr durchdringendes Gepiepse und die Gesprächsfetzen der Telefonierer stören oft jede Unterhaltung im weiteren Umkreis. In Kirchen, Schulen oder Gerichtssälen ist unbegrenztes Mobiltelefonieren deshalb undenkbar. Bislang wurde man dort aber nur höflich gebeten, das Handy auszuschalten. Nur in Flugzeugen und Kliniken ist das Mobiltelefonieren aus Sicherheitsgründen generell untersagt. Neu entwickelte Geräte könnten nun Abhilfe schaffen: In der Reichweite der Störstrahlung, die sie aussenden, kommt kein Anruf von außen durch. Die japanische Regierung hat die Apparate ausdrücklich zugelassen. Auch in Deutschland sollten nun Handy-Blocker eingesetzt werden. Besonders stöempfindliche öffentliche Räume wie Kino- und Theatersäle, Sporthallen etc. sollten dadurch generell handyfrei gemacht werden. Außerdem sollten Mobiltelefone in Restaurants und Flughafen-Terminals lahm gelegt werden dürfen, wenn etwa an den Eingängen darauf hingewiesen wird. Zur These der WOCHE nehmen Stellung:

### Mechthild Uhle

SCHULLEITERIN GYMNASIUM BLANKENESE.

**E**s klingt bombastisch und zugleich grundsätzlich: Durch die angekündigten Handy-Blocker hätten wir, nach rauch- und atomwaffenfreien Zonen, endlich auch mobilfunkfreie Räume und könnten wieder ungestört kommunizieren. Ich gestehe, die Notwendigkeit des Einsatzes solcher technischer Blockiersysteme nur schwer nachvollziehen zu können. In meinem beruflichen Umfeld – dem Raum Schule – ist mir das Handy als Störquelle in den letzten Jahren nicht begegnet. Ich kann mich mühsam daran erinnern, dass mein eigener Unterricht ein einziges Mal durch das Klingeln eines Schüler-Handys gestört worden ist, was dem Schüler dann auch noch sichtlich peinlich war. Und die Verbesserung von Klausur-Ergebnissen per Handy-Infos sind nach meiner Erfahrung eher Zeitungswitze denn Realität. Im Übrigen: Gerade in Schulen mit großen Gebäudekomplexen kann der gezielte Einsatz eines Handys den Arbeitsalltag durchaus erleichtern. Man denke nur daran, dass ein im Gelände arbeitender Hausmeister bei Unfällen schnell zu Hilfe gerufen werden kann.

Die Woche, 15.1.1999

### Jürgen von Kuczowski

GESCHÄFTSFÜHRER MANNESMANN MOBILFUNK GMBH

**F**ür die einen ist das Handy ein unverzichtbares Arbeitsmittel, für andere ein Stück Sicherheit. Wieder andere sind einfach begeistert von der Möglichkeit spontaner Kommunikation. Bald 20 Prozent unserer Mitmenschen haben sich für ein Mobiltelefon entschieden. Doch kaum ist eine moderne Technologie dabei, sich in deutschen Ländern durchzusetzen, wird schon der Ruf laut nach gesetzlichen Regelungen und staatlich sanktionierten Verhinderern. Warum setzen wir nicht einmal auf das Zusammenspiel von Toleranz und Rücksichtnahme? Ich bin der festen Überzeugung, dass wir Deutschen – gleichsam in einem kulturellen Lernprozess – vernünftig auch ohne Bevormundung mit dem Handy umgehen werden. Anders stellt es sich in sicherheitsrelevanten Bereichen dar. Hier arbeiten wir als Unternehmen mit den Verantwortlichen konstruktiv und intensiv an Lösungen.



### Harald Wohlfahrt

STAR-KOCH, RESTAURANT „SCHWARZWALDSTUBE“ IM HOTEL „TRAUBE TONBACH“

**N**och nie habe ich in unserem oder einem anderen Restaurant einen telefonierenden Chefarzt, Unternehmer oder Minister erlebt. Wer wirklich wichtig ist, tut sich nicht wichtig. Nur der kleine Gernegroß glaubt, er werte sein Sozialprestige auf durch ein



Handy. Als liberaler Badener finde ich zwar immer neue Verbote misslich, aber gegen den sinnvollen Einsatz von Handy-Blockern hätte ich nichts. Nur: Warum soll man in Flughafen-Terminals nicht telefonieren dürfen, wenn einen die leidigen Verspätungen immobil machen?

### Florian Dobroschke

WIRTSCHAFTSPRÜFER, RECHTSANWALT, STEUERBERATER



**I**n meinem Beruf ist die permanente Erreichbarkeit über Handy unverzichtbar. Dies gilt auch für ankommende Gespräche in öffentlichen Räumen. Es muss daher zumindest gewährleistet sein, dass ein Empfang auf der Mailbox zeitnah auf dem Handy angezeigt wird. Die vorgeschlagene Lösung macht aber selbst derartige stille Nachrichten, die man dann ohne Störung an anderer Stelle beantworten kann, unmöglich. An Stelle von technischen Lösungen sollte ein Verbot auf der Grundlage des Hausrechts mit entsprechendem Hausverbot ausreichend sein. Statt eines Störsenders könnte z. B. ein Restaurant seine Gäste auf ihre Telefonecke verweisen, von der aus mit dem Handy telefoniert wird. Je mehr allen die Störung und die Möglichkeiten der Vermeidung bewusst werden, desto mehr kann sich eine Handy-Kultur ohne technische Bevormundung entwickeln.

## Tekst 6

### *Frau Gonzalez, wie gut versteht man sich in der globalen Welt?*

1 Schon die Sprache ist ein dicker Brocken. Da  
unterhalten sich vier Manager einer Konzern-  
tochter in Texas mit vier Managern der Mutterfir-  
ma im Südwesten Deutschlands in ihren gesam-  
5 melten amerikanischen und deutschen Dialekt-  
varianten während einer mehrstündigen, auf  
Tonband aufgenommenen Telefonkonferenz auf  
englisch, frei nach dem Motto: Englisch „kann  
schließlich jeder“. Es geht um komplizierte Mate-  
10 riallieferungen der Tochter an die Zentrale. Mo-  
nate später, nach dem Auftreten etlicher Mißver-  
ständnisse, wird das Telefonat nicht etwa über-  
setzt, sondern der Originaltext in mühevoller  
Kleinstarbeit von Übersetzern transkribiert, um  
15 das Gesagte – auch aus juristischen Gründen –  
zunächst einmal für alle Beteiligten nachvollzieh-  
bar zu machen. Und das ist natürlich kein Einzel-  
beispiel.

2 Immer öfter versucht man, Englisch generell  
als Unternehmenssprache durchzusetzen und  
auf Übersetzer oder Dolmetscher zu verzichten.  
Geradezu skurril wird es, wenn Unternehmer  
den Übersetzer als bloßen Umsetzer von Wörtern  
verstehen und sich sagen, aha, das kann doch  
25 auch eine Maschine. Da kommen dann Sätze  
heraus wie der folgende aus einer beliebigen  
wissenschaftlichen Übersetzung: „Punkt zum  
Ponder: Denken Sie täglichen menschlichen  
Gedanken bauen auf die wissenschaftliche  
30 Methode, oder muß sie unterrichtet werden?“  
Übersetzer und Dolmetscher werden wohl nicht  
so bald arbeitslos werden. Als Hilfsmittel vor  
allem bei Routineübersetzungen sind computeri-  
sierte Übersetzungsprogramme sicher von wach-  
35 sender, durchaus positiver Bedeutung. Aber von  
der menschlichen Fähigkeit, Gesamtzusammen-  
hänge zu begreifen und entsprechend zu über-  
setzen, sind sie weit entfernt. Wenn dies über-  
haupt je möglich sein sollte.

3 Bei der Kommunikation auf betrieblicher Ebe-  
ne spielen natürlich nicht nur die sprachlichen  
Verständigungsschwierigkeiten eine Rolle, son-  
dern auch die grundlegenden Unterschiede in  
der Unternehmens- und Landeskultur. Der deut-  
45 sche, in die USA versetzte Manager begnügt sich  
– früher verblüfft, inzwischen bereits gewohn-  
heitsmäßig – mit knapp zwei Wochen Jahres-



urlaub. Der amerikanische Manager in Deutsch-  
land oder Asien wiederum ist über den förm-  
lichen, strikt hierarchischen Umgang überrascht,  
wo sich doch in den USA jeder vom kleinsten  
Mitarbeiter bis zum Konzernchef mit Vornamen  
anredet. In Zukunft wird es für das globale Zu-  
50 sammenleben in Wirtschaft und Kultur immer  
wichtiger sein, daß Menschen eine Fremdsprache  
erlernen, daß sie auch mal über den Tellerrand  
gucken und für einige Zeit in einem ganz ande-  
ren sprachlichen und religiösen Kulturkreis le-  
ben, arbeiten oder studieren, um Vorurteile abzu-  
55 bauen. An vielen Schulen und Universitäten gibt  
es diesen Austausch ja bereits.

4 Im Gegenzug zur Globalisierung scheint sich  
eine Rückkehr ins Regionale anzubahnen: die  
Rückbesinnung auf die eigenen Wurzeln. Der  
65 Mensch wird künftig beides vereinen müssen: Er  
wird global denken und handeln, zugleich aber  
in seinem nicht unbedingt national begrenzten  
Kulturbereich zu Hause bleiben. Aufgabe der Zu-  
kunft ist, die Menschen auf die neue globale Welt  
70 und gegenseitige Toleranz einzustimmen, ohne  
ihnen das vertraute sprachliche und kulturelle  
Umfeld zu nehmen.

*Stuttgarter Zeitung, 10.7.1999*

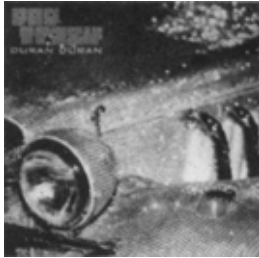
## Tekst 7

### NEU ERSCHIENEN

#### POP

##### DURAN DURAN

„Pop Trash“ (Edel)



● Für viele der heute 30-Jährigen war Simon Le Bon der erste Popstar. In den frühen Achtzigern, in von friedensbewegten Neo-Hippies bevölkerten Zeiten, inszenierte er die Welt als wunderbaren Abenteuerspielplatz. Seine Stimme erzählte von fernen, Glück verheißenden Orten. Seine Melodien atmeten den Geist der Verschwendung und des prallen Lebens. Dazu posierte er auf seiner Jacht mit schönen Frauen an seiner Seite. Heute driftet seine Stimme matt da-

hin. Die zum Trio geschrumpfte Band verliert sich in spannungsarmen Arrangements. Und die Songs tragen Titel wie „The Sun Doesn't Shine Forever“. Er hat wohl leider Recht.

SEBASTIAN WEHLINGS

*Die Woche, 3.6.2000*

## Tekst 8

### Umfrage

## Warum tragen Sie Glatze?

Ob die männliche Glatze ein Körperschaden oder ein sekundäres Geschlechtsmerkmal ist, beschäftigt derzeit sogar die Gerichte (SZ berichtete). Bis zur endgültigen Klärung muss diese Frage jeder für sich selbst beantworten. Wir befragten Passanten zum Thema Glatze.

**Norbert Münzer, 45:** Für mich ist Glatze geil! Ich hatte mal die Haare schulterlang, bevorzugte aber Glatze. Es ist einfach eine Gefühlssache. Es ist schön, wenn einem jemand drüber streicht, oft streiche ich auch selbst drüber. Das hat etwas Erotisches. Natürlich habe ich meine Probleme damit, ab und zu in die Skin-Ecke geschoben zu werden. Aber ich glaube, schon am Anzieh-Stil erkennt man, dass ich nicht zu denen gehöre!

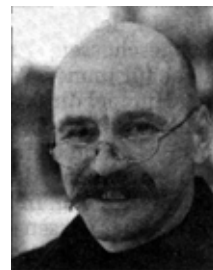


**Christoph Freiwald, 36:** Ich finde, eine Glatze passt zu mir. Einmal kam ich aus der Kunstakademie, da sagte eine Frau zu mir: „Skinheads raus.“ Ich dachte mir: Blöde Kuh. Das war nicht das erste Mal, dass mich jemand als Skinhead bezeichnet hat. Dass ich Glatze trage, liegt an meinen Hormonen. Dass ich anscheinend zu viele männliche Hormone habe, hat mir mehr Selbstbewusstsein gegeben. Früher hatte ich mal lange Locken.



**Harald Illmaier:**

Ich finde eine Glatze vor allem beim Sport einfacher, deshalb habe ich diese „Frisur“ bewusst gewählt. Man braucht sich anschließend nicht zu föhnen. Man sieht in der Früh genauso aus wie am Abend. Außerdem liebt meine Frau das Gefühl, darüber zu streichen. Ich rasiere meine Glatze einmal die Woche. So lange brauchen die Haare, um einen Millimeter zu wachsen.



**Sasan Adib, 42:**

Ich habe eine Glatze, weil's mir gefällt. Der Kopf ist leicht zu waschen und zu polieren. Seit zehn Jahren trage ich schon Glatze. Ich finde, eine Glatze hat weder was mit Körperschaden zu tun, noch ist sie ein sekundäres Geschlechtsmerkmal: Sie ist einfach Ausdruck der Persönlichkeit. Ich würde mir deshalb auch nie Haarteile implantieren lassen.



*Interview: Claudia Fischer  
Fotos: Stephan Rumpf*

*Süddeutsche Zeitung, 17./18.3.2001*



## Tekst 9 Aktivitäten

### WASSERSKI UND WAKEBOARD

Etwa zehn Kilometer südöstlich von Großschönebeck in der Schorfheide liegt der Ruhlesee, auf dem man ohne Lärm Wasserski fahren kann. Wer es ausprobieren will, wird mit einer 920 Meter langen Drahtseilschleife übers Wasser gezogen. Die läuft über neun Meter hohe Masten. Wakeboards – so etwas wie Wasser-Snowboards – werden ebenfalls angeboten.

#### Wasserski Ruhlsdorf

Ahornweg 2, 16348 Ruhlsdorf

☎ 03395/401 ☎ 03395/401

Anfang April bis Mitte Okt. Am Wochenende und in den Ferien täglich ab 10, sonst ab 12 Uhr. Preis: 20 Mark pro Stunde, 60 Mark pro Tag

### SCHNUPPERFLUG ÜBERS HAVELLAND

Schon der Name klingt nach einem netten Ausflug: Flugplatz Bienenfarm. Auf dem ehemaligen Agrarflugplatz starten kleine Propellermaschinen zum Rundflug 600 Meter über Nauen, dem Havelländische Luch mit herrlichem Blick über Wälder und Felder – und über Berlin. Auch Ballonfahrten und Segelflüge sind möglich.

Flugschule Helm, 14631 Selbelang

☎ 033237/88280 ☎ 033237/88280

tätlich ab 8 Uhr bis Sonnenuntergang Rundflug Nauen kostet pro Person 35 Mark

### BIG DD-RANCH

Amerika im Havelland. Wer schon immer davon träumte, einmal Cowboy zu sein, ist hier richtig. Auf der Ranch wird Western-Reiten gelehrt. Aber auch die Arbeit mit Kühen – das Einfangen von entlaufenen Rindern etwa oder das Trennen einzelner Tiere von ihrer Herde. Die besten deutschen Kuhhirten treffen sich jedes Jahr zu einem Wettkampf.

Detlef Deichsel, Waldweg 14715 Steckelsdorf

☎ 03385/53960 ☎ 03385/539611

Preis pro Reitstunde 45 Mark

### WASCHHAUS

Auf dem Gelände der ehemaligen Wäscherei spielen seit 1992 Bands. In dem alten Backsteingemäuer haben auch ein Tanzstudio und eine Galerie ihr Domizil. Außerdem gibt's Kino- und Theaterveranstaltungen und regelmäßig Disco – mittwochs kostenlos.

Schiffbauergasse 1, 14467 Potsdam

☎ 0331/271560

☉ www.waschhaus.de

Galerie Di bis Fr von 16-20 Uhr, Sa und So von 12-18 Uhr

### KART-FAHREN IN DER UCKERMARK

Der Templiner Ring gehört zu den modernsten Kart-Bahnen in Deutschland. 1105 Meter lang und mindestens acht Meter breit ist der Rundkurs für die kleinen, neun PS starken Flitzer. Die eigene Rundenzeit kann man messen und ausdrücken lassen. Auch Inline-Skatern oder Radfahren steht die Bahn fürs Training offen.

Carl-Friedrich-Benz-Straße 2,

17268 Templin

☎ 03987/409960 ☎ 03987/409962

tgl. 10-22 Uhr, Erwachsene 18 Mark für 10 Min, Kinder 15 Mark

### TANDEMSPRUNG

Ein Kitzel ganz besonderer Art ist der Tandemsprung aus 4000 Meter Höhe. Gemeinsam mit einem Fallschirmpiloten rast man binnen 50 Sekunden mit 200 km/h der Erde entgegen, bevor sich der Fallschirm öffnet.

AERO Fallschirmsport -

Flugplatz Gransee, 16775 Gransee

☎ 03306/79940 ☎ 03306/799444

März bis Okt. täglich 9 Uhr bis Sonnenuntergang, pro Sprung 340 Mark, zweitägiger Mini-Kurs 450 Mark



Floßfahren Lychen

### FLOSSFAHREN LYCHEN

Noch in den Sechzigern wurden Baumstämme aus den Wäldern rund um Lychen bis in die Sägewerke nach Berlin und Hamburg geflößt. Dann wurde das Holz auf Auto und Bahn transportiert. Jetzt staken die Lychener Flößer wieder: Touristen über den Oberpfuhlsee. Die Anlegestelle befindet sich unterhalb des Flößereimuseums beim Stargarder Tor.

Info: Fremdenverkehrsverein Lychen

☎ 039888/2255 ☎ 039888/4178

Abfahrt: von Mai bis Anfang Oktober täglich 11, 13 und 15 Uhr, Erwachsene zahlen 9, Kinder 5 Mark

### ZUM GRÜNEN STRAND DER SPREE

Der Landgasthof liegt im Unterspreewald, direkt am Fluss. Im eigenen Brauhaus wird das erste Spreewälder Bier gebraut. Das Restaurant ist auf jeden Fall eine Adresse für Feinschmecker. Spezialitäten sind gebratener Zander oder „Fährmanns Leibgericht“: Grützwurst mit Sauerkraut. Von der Gartenterrasse geht der Blick übers Feld.

Dorfstraße 53, 15910 Schlepzig

☎ 035472/6620 ☎ 035472/473

☉ www.unterspreewald.de

Mo bis So von 12-22 Uhr Hauptgerichte von 13-37 Mark

### ALTE FÖRSTEREI

Das Restaurant gehört zu den sehenswertesten im Brandenburger Süden. Auf alten Dielenböden stehen zartgeschmiedete Metallstühle. Geboten wird Regionaltypisches: Sauerampfersuppe oder Frischlingskeule mit Kartoffeln. Besonders schön ist ein Besuch zu Weihnachten, wenn nach der Mette in der Klosterkirche zum Glühwein geladen wird.

Markt 7, 14913 Kloster Zinna

☎ 03372/4650 ☎ 03372/465222

Mo bis So von 12-23 Uhr

Hauptgerichte von 20-30 Mark

### ZUM ALTEN SPREEWALDBAHNHOF

Die Spreewaldbahn fährt seit 1970 nicht mehr. Der rekonstruierte Bahnhof in Burg dient heute als Nostalgie-Gaststätte. Das Bier zuckelt in einer schrill pfeifenden Miniatur-Eisenbahn zu den Gästen. Gekocht wird typische Spreewälder Hausmannskost. Draußen auf den stillgelegten Schienen stehen die letzten erhaltenen Spreewaldbahn-Waggons.

03096 Burg/Spreewald

☎ 035603/842 ☎ 035603/61766

Mo bis Fr von 11.30-22

Sa und So 11 bis 23 Uhr

Hauptgerichte von 9-24 Mark

### LIQUOR STORE

Die handtuchschmale Cocktailbar mit Tresen und rotem Plüschsofa gilt als die beste Bar in Potsdam. Sie liegt zu Füßen des Nauener Tors, eingerahmt von anderen berühmten Lokalitäten wie dem In-Restaurant Barokoko, dem Café Heider und dem Restaurant Arco. Wer vor dem Genuss von „Sex on Beach“ oder „Lights of Havana“ noch essen möchte, braucht nicht weit zu gehen.

Friedrich-Ebert-Straße 30

14467 Potsdam

☎ 0331/2801448

tätlich von 18-3 Uhr

## KUNSTKURS IM SCHLOSS SENZKE

*Im ehemaligen Herrenhaus derer von Bredow ist immer was los. Hier residieren jetzt Künstler wie Gabriele Kaluza und der Komiker Gernot Frischling. Sie veranstalten nicht nur Ausstellungen, Kunst-Partys und*

*Symposien. Von den Künstlern werden auch Wochenendkurse angeboten: z. B. von Freitagabend bis Sonntag 16 Uhr „Die Landschaft in mir“ für 250 Mark.*

**Dorfstraße 21, 14662 Senzke**

☎ 033238/80224

🌐 www.schloss-senzke.de



Kloster Chorin, Treffpunkt für Kunstfreunde

## KONZERTSOMMER IM KLOSTER CHORIN

*Kunstgenuss vor ungewöhnlicher Kulisse. Das Kloster der Zisterzienser-Mönche bei Chorin gehört zu den ältesten Denkmälern der norddeutschen Backsteingotik. Es wurde zwischen 1273 und 1330 erbaut und im Dreißigjährigen Krieg zerstört. Durch Karl Friedrich Schinkel konnte die Klosterkirche weitgehend wiederhergestellt werden – doch das gewaltige Gemäuer blieb eine Ruine. In historischem Ambiente finden hier jedes Jahr klassische Konzerte statt.*

**Amt 11, 16230 Chorin**

☎ 033366/70377

**täglich 9-18 Uhr, ab Nov. 16 Uhr,  
Kloster-Eintritt: 5, ermäßigt 3 Mark**

**Kartenservice für Konzerte:**

☎ 03334/657310

**Mo bis Fr von 9-13 Uhr**

## LINDENPARK

*Viele Live-Konzerte, auch Open Air. Als besonderer Gag bricht ein gelber Doppelstockbus durch eine Wand des Saales, dort wo regelmäßig Party gefeiert wird: mit Ska, Reggae, Punk, Crossover. Unten im Keller spielen vor allem unbekannte Bands.*

**Stahnsdorfer Straße 76**

**14482 Potsdam-Babelsberg**

☎ 0331/747970

🌐 www.lindenpark.de

## DIE KNEIPE „M 18“

*Für einen Abend im berühmten Holländerviertel von Potsdam ist diese angenehme Kneipe gerade richtig, die den rauen Charme von groben Holzbalken und gefärbtem Wandputz verströmt. Jede Menge Biersorten stehen auf der Karte – vom Kirsch- bis zum Trappistenbier – aber auch Whiskys, Longdrinks, Coladas und Caipirinhas. Im Sommer kann man im lauschigen Innenhof sitzen.*

**Mittelstraße 18, 14467 Potsdam**

☎ 0331/2805111

**Mo bis Fr von 18-2 Uhr**

**Sa und So von 12-2 Uhr**

## ODERLAND-RAD

*Wer im Oderland Radfahren will, muss keine Miete für den Drahtesel zahlen. Seit 1997 gibt es hier Pfandräder. Lediglich fünf Mark müssen in den Pfandverschluss gesteckt werden, schon geht's los. Insgesamt 60 Velos stehen an den 14 Stationen. Die Saison startet im Frühjahr und endet im Herbst.*

**Tourist-Information Wriezen**

**Bahnhofstraße / Im Wasserturm**

**16269 Wriezen**

☎ 033456/35244 ☎ 033456/5781

☎ Hotline: 033456/71855

## SCHIENENRADELN

*Radfahren auf der Schiene? Eine Fahrraddraisine für drei Erwachsene und zwei Kinder macht den Spaß möglich. Die Fahrt führt auf einem stillgelegten Gleis 30 Kilometer von Templin nach Fürstenberg an der Havel – an geraden Tagen. Und an ungeraden von Fürstenberg nach Templin. Besser im Voraus buchen.*

**Draisinen Büro, Bahnhofstraße 31,  
16798 Fürstenberg/Havel**

☎ 033093/37111 ☎ 033093/37277

**90 Mark in der Woche, 95 Mark**

**am Wochenende**

## BAUMBLÜTENFEST IN WERDER

*Wenn im Frühjahr die Obstbäume auf den Plantagen rund um Werder in voller Blüte stehen, wird in der kleinen Stadt an der Havel das wohl bekannteste Brandenburger Volksfest gefeiert. Tagelang gibt's Musik und Tanz.*

**Tourismusbüro Werder**

☎ 03327/43110

**Das nächste Fest findet vom 28.4.**

**bis 6.5.2001 statt**



Waschhaus, Livemusik In Potsdam

*Stern extra, 2000*

## ■ Tekst 10 GEO-Explorer Naturphänomene

FOTOGALERIE - GEO WISSEN 24/99

### ▶ **Kosmos unter Null**

Finster sind sie, die Tiefen der Ozeane, und nicht gerade das natürliche Milieu des Homo sapiens. So hat es denn auch lange gedauert, bis der Mensch sich ernsthaft für dieses Universum interessierte. Was er dann aber dort mit seinen Robotern und Tauchbooten entdeckt hat, ist alles andere als eine submarine Wüste

GEOSKOP - GEO MAGAZIN 11/2000

### ▶ **Biologie: »Lebende« Wolken**

In den oberen Atmosphärenschichten entdeckten Forscher Bakterien, die womöglich das Klima beeinflussen

GEO-ZOOM - GEO MAGAZIN 09/2000

### ▶ **Kernkraft**

Ausstieg oder nicht? Trotz der Risiken bleibt Uran ein wichtiger Energieträger

GEOSKOP - GEO MAGAZIN 08/2000

### ▶ **Zoologie: Putsch im Bienenstock**

Mit einem Trick gelingt es friedlichen Honigbienen, in Kolonien von Killerbienen einzudringen und zu nisten

BERICHT - GEO WISSEN OZEAN & TIEFSEE SEPTEMBER NR.24/1999

### ▶ **Die Greifer aus der Unterwelt**

In Tiefen bis 1000 Metern hausen gewaltige Kopffüßer mit 14 Meter langen Armen und Augen so groß wie Salatschüsseln. Wie die Riesen da unten leben und was sie treiben, wollen Forscher mit einem U-Boot ergründen

BERICHT - GEO MAGAZIN 5/97

### ▶ **Science oder Fiction: Sind die Monster unter uns?**

Kryptozoologie, eine noch junge Forschungsdisziplin, rollt Rätsel auf. Auf den Spuren rätselhafter Fälle und ihren sensationellen Entdeckungen

BERICHT - GEO MAGAZIN

### ▶ **Kryptozoologie**

Riesenkralen, Schneemenschen oder andere fabelhaften Ungeheuer - leben sie nur in unserer Phantasie? Nein, sagen die Kryptozoologen und machen sich auf die abenteuerliche Suche nach den mysteriösen Wesen

GEO-ZOOM - GEO MAGAZIN 06/2000

### ▶ **Kraftwerk Umwelt**

Von der Leuchtgarnele bis zur Supernova: Überall in der Natur wird Energie umgesetzt

GEOSKOP - GEO MAGAZIN 06/2000

### ▶ **Die Wüste schwebt**

Mehrere hunderttausend Quadratkilometer umfasst die Ausdehnung eines Staubsturms, der im Februar 2000 vor der Westküste Afrikas von einem Satelliten fotografiert wurde

GEO-ZOOM - GEO MAGAZIN 4/2000

### ▶ **Leben im Extrem**

Von der Kunst, die Wasserarmut in der Wüste zu überlisten

*Let op: beantwoord een open vraag altijd in het Nederlands, behalve als het anders is aangegeven.  
Als je in het Duits antwoordt, levert dat 0 punten op.*

## Tekst 1 Museumsstücke

- Auch die Museen „geben sich dem Neuen aufgeschlossen“ (Zeile 4).
- 1p 1 ■ Worin zeigt sich das?
- A Sie passen sich vor allem dem Geschmack der jüngeren Generation an.
  - B Sie stellen vorzugsweise moderne Kunstwerke aus.
  - C Sie verfügen oft über moderne oder modernisierte Gebäude.
  - D Sie werben in zeitgemäßer Weise für den Museumsbesuch.
- 1p 2 □ Wat wordt bedoeld met „ihr bestes Stück“ (regel 14)?
- 1p 3 ■ Welche Aussage(n) stimmt/stimmen mit dem 2. Absatz überein?
- 1 Die Museen verfügen im Allgemeinen über eine umfangreiche Kunstsammlung.  
2 Museumsbauten sind oft räumlich unpraktisch eingeteilt.
- A Keine von beiden.
  - B Nur 1.
  - C Nur 2.
  - D 1 und 2.
- 1p 4 ■ Wie verhält sich der 3. Absatz zum vorhergehenden?
- A Er fasst den Gedankengang des 2. Absatzes zusammen.
  - B Er relativiert die Aussagen des 2. Absatzes.
  - C Er setzt den Gedankengang des 2. Absatzes fort.
  - D Er widerlegt die Aussagen des 2. Absatzes.
- 1p 5 □ Wat is het hoofdthema van deze tekst?  
Begin je antwoord met: In deze tekst pleit de auteur voor ...

## Tekst 2 Die Stones als Spiegel

- 1p 6 ■ Was wird im 1. Absatz über die Auftritte der Beatles vor 35 Jahren gesagt?
- A Das Publikum war begeistert, egal wie die Auftritte der Beatles verliefen.
  - B Das Publikum war damals so aufdringlich, dass es die Beatles manchmal am Spielen hinderte.
  - C Die Beatles mussten damals ihre Auftritte öfters wegen technischer Störungen unterbrechen.
  - D Die Beatles waren damals offenbar noch nicht so populär, wie sie es später wurden.
- 1p 7 □ Op welke tegenstelling tussen de Beatles en de Rolling Stones wijst het woord „hingegen“ in regel 22?
- „Aber ... nicht“ (Zeile 32).
- 1p 8 ■ Wieso nicht?
- A Auch einfache Stücke können für Menschen bedeutend sein.
  - B Die Rolling Stones haben nicht nur Rock 'n' Roll gespielt.
  - C Einen Blues kann man nicht mit einer Sinfonie vergleichen.
  - D Rock 'n' Roll hat als Musikgattung wenig zu bedeuten.

# Eindexamen Duits havo 2002-II

havovwo.nl

---

- 1p **9** ■ Welche Aussage(n) stimmt/stimmen mit dem 3. Absatz überein?  
1 Rockmusik ist der Ausdruck eines traurigen Lebensgefühls.  
2 Rockmusik spricht Jung und Alt an.  
A Keine von beiden.  
B Nur 1.  
C Nur 2.  
D 1 und 2.
- „Nach wie vor arbeitet die Band an sich.“ (Zeile 55)
- 1p **10** ■ Was ist wohl der Grund dafür?  
A Die moderne Technik macht für die Stones das Spielen einfacher.  
B Die Stones müssen heutzutage mit vielen anderen Bands konkurrieren.  
C Die Stones wollen nicht als Überbleibsel aus einer vergangenen Zeit betrachtet werden.
- 2p **11** □ Welche drie voorbeelden van „eine gute Verpackung“ (regel 60-61) worden genoemd in alinea 4?  
Citeer deze voorbeelden.
- 1p **12** ■ Wie erklärt der Verfasser im 4. Absatz den Erfolg der Stones?  
A Die Stones sind mit ihrer Musik immer neue Wege gegangen.  
B Die Stones sind sich selbst treu geblieben.  
C Die Stones verstehen es, ihre Präsentation auf moderne Weise zu gestalten.
- „Die Revolution ... entlassen.“ (Zeile 82-84)
- 1p **13** ■ Was meint der Verfasser damit?  
A Die ehemaligen Revolutionäre haben noch nichts von ihrer Begeisterung verloren.  
B Die ehemaligen Revolutionäre sind heute oft gesellschaftlich wichtige Personen.  
C Die Revolution von damals hat bisher zu nichts geführt.  
D Die Revolution von damals hat ihre Ziele inzwischen erreicht.
- „und ... richteten“ (Zeile 87-90).
- 1p **14** ■ Warum ist das so?  
A Weil sie Geschäfte machen nicht für verwerflich halten.  
B Weil sie ihre revolutionären Überzeugungen nicht aufgegeben haben.  
C Weil sie Musiker ohne politische Überzeugung sind.

## ■ Tekst 3 Zoff-Training für die neue Chefin

*Kies bij iedere open plek in de tekst het juiste antwoord uit de gegeven mogelijkheden.*

- 1p **15** ■  
A beliebteren  
B fähigeren  
C kritischeren  
D strengeren
- 1p **16** ■  
A durchaus  
B fast nur noch  
C selten
- 1p **17** ■  
A drücken sich vor  
B haben kein Auge für  
C schrecken nicht zurück vor  
D sind nicht selten Grund für

# Eindexamen Duits havo 2002-II

havovwo.nl

---

- 1p **18** ■
- A außerdem
  - B deshalb
  - C trotzdem
- 1p **19** ■
- A Nur selten
  - B Statt dessen
  - C Trotzdem
- 1p **20** ■
- A ebenso wie
  - B noch mehr als
  - C weniger als
- 1p **21** ■
- A außerdem
  - B einfach
  - C niemals
  - D vielleicht
- 1p **22** ■
- A die Hilfe von Kolleginnen
  - B ihre weibliche Intuition
  - C männliches Rollenverhalten
- 1p **23** ■
- A in gleichem Ausmaß
  - B nur spärlich
  - C ohne Ansehen der Person
  - D uneingeschränkt

## ■ Tekst 4 „Realschullehrer lernen zu wenig über Computer“

- 1p **24** ■ Was ist der Kern des 1. Absatzes?  
In Baden Württemberg
- A gibt man viel Geld dafür aus, Schulen mit Informationstechnologie zu versorgen.
  - B ist es bisher nicht möglich gewesen, alle Schulen mit einem Internetanschluss zu versehen.
  - C werden die Schüler auf das moderne Arbeitsleben ungenügend vorbereitet.
- 1p **25** ■ Welches Problem wird im 2. Absatz angesprochen?
- A Der Computerunterricht hat im Lehrplan der Pädagogischen Hochschulen einen zu geringen Stellenwert.
  - B Die Qualität der in den Schulen verfügbaren Computer ist mangelhaft.
  - C Für einen erfolgreichen Computerunterricht gibt es zu wenig Informatiklehrer.
  - D Schüler haben oft mehr Erfahrung mit dem Computer als ihre Lehrer.
- 1p **26** ■ Was ist der Kern des 3. Absatzes?
- A An den Pädagogischen Hochschulen sollte die Informatik einen viel wichtigeren Platz einnehmen.
  - B An Hauptschulen wird das Fach Informatik besser unterrichtet als an Realschulen.
  - C Es ist zu viel verlangt, in Realschulen Informatik als Pflichtfach zu unterrichten.
  - D Hauptschullehrer interessieren sich im Allgemeinen mehr für Informatik als Realschullehrer.
- 1p **27** □ Welk standpunt nemen de „Beamten im Kultusministerium“ (regel 42) in?  
Begin je antwoord met: Zij vinden, dat aan de Pedagogische Hogescholen ...

# Eindexamen Duits havo 2002-II

havovwo.nl

---

- 1p **28** ■ „Damit werde der Bedarf gedeckt.“ (Zeile 56)  
Welcher Bedarf ist gemeint?  
Der Bedarf an  
A Computern.  
B Informatikkursen.  
C Informatikwissen.  
D PH-Studenten.
- 1p **29** □ „Herbert Löthe sieht das anders.“ (regel 56–57)  
In alinea 5 gebruikt Löthe een argument om te onderstrepen dat hij een apart vak Informatica op de „Pädagogische Hochschulen“ noodzakelijk vindt. Citeer de eerste twee woorden van de zin waarin dit argument staat.
- 1p **30** ■ Die in diesem Text enthaltene Kritik richtet sich gegen  
A das Kultusministerium.  
B die Hochschulstudenten.  
C die PH-Professoren.  
D die Realschullehrer.

## Tekst 5 Handyfreie Zonen schaffen!

- 1p **31** □ Citeer de stelling („Die These“) uit de inleiding waarop de vier personen gereageerd hebben.  
Noteer de eerste twee woorden van de betreffende zin.
- Momenteel is het in Duitsland op twee plaatsen verboden om een mobiele telefoon te gebruiken.
- 1p **32** □ Citeer de eerste twee woorden van de zin uit de inleiding waarin deze plaatsen worden genoemd.
- 1p **33** ■ Welche Aussage in Bezug auf Mechthild Uhle ist richtig?  
A Sie sieht eher Vor- als Nachteile, wenn man in der Schule Handys benutzen kann.  
B Sie sieht sehr wohl ein, warum manche Leute für den Einsatz eines Handy-Blockers plädieren.  
C Sie warnt vor der Gefahr, dass mittels Handy bei Klassenarbeiten Betrug stattfindet.  
D Sie weist darauf hin, dass Schüler nur im Notfall ihr Handy benutzen.
- 1p **34** □ Wat was voor de leerling volgens Mechthild Uhle zichtbaar pijnlijk?
- 1p **35** □ Uit welke zin blijkt dat Jürgen von Kuczowski niet onder alle omstandigheden voor vrij gebruik van een mobiele telefoon is? Noteer de eerste twee woorden van die zin.
- 1p **36** ■ Was stört Jürgen von Kuczowski?  
A Das Bedürfnis der Deutschen nach Regeln.  
B Der übertriebene Gebrauch von Handys.  
C Die komplizierte moderne Technologie.  
D Die mangelnde Toleranz derjenigen, die kein Handy besitzen.
- 1p **37** ■ Welche Aussage entspricht der Auffassung von Harald Wohlfahrt?  
A Ein generelles Verbot, in bestimmten Bereichen ein Handy zu benutzen, funktioniert sowieso nicht.  
B Es ist akzeptabel, wenn an bestimmten Orten das Handy blockiert wird.  
C Man kann in einem Restaurant wichtigen Personen das Mobiltelefonieren nicht verbieten.

# Eindexamen Duits havo 2002-II

- 1p **38** ■ Welche Aussage(n) entspricht/entsprechen der Auffassung von Florian Dobroschke?  
1 Für seinen Beruf ist er nicht auf den Gebrauch eines Handys angewiesen.  
2 Es wäre gut, wenn das Handy in öffentlichen Räumen verboten wäre.
- A Keine von beiden.  
B Nur 1.  
C Nur 2.  
D 1 und 2.

## ■ Tekst 6 Frau Gonzalez, wie gut versteht man sich in der globalen Welt?

- 1p **39** ■ Was will Frau Gonzalez mit ihrem Beispiel im 1. Absatz deutlich machen?
- A Bei Übersetzungen im internationalen Geschäftsverkehr kann vieles schief gehen.  
B Es ist ein Irrtum zu glauben, dass man komplizierte Geschäfte telefonisch abwickeln kann.  
C Für den internationalen Handel eignet sich das Englische als Verkehrssprache am besten.  
D Im internationalen Geschäftsverkehr sind die Sprachprobleme oft größer als man glaubt.
- 1p **40** ■ Was ist der wichtigste Grund dafür gewesen, dass „der Originaltext ... von Übersetzern transkribiert“ (Zeile 13–14) wurde?
- A Das Gericht verlangte, dass diese geschäftlichen Telefonate schriftlich festgelegt wurden.  
B Die deutschen Manager wollten auf diese Weise ihr Englisch verbessern.  
C Man wollte wissen, wie die Probleme mit Materiallieferungen entstanden waren.  
D Telefonische Bestellungen hatten schon öfter zu Problemen geführt.
- 1p **41** ■ Was will Frau Gonzalez mit dem Beispiel „Punkt ... werden?“ (Zeile 27–30) deutlich machen?
- A Ein Computer ist sogar für das Übersetzen wissenschaftlicher Texte geeignet.  
B Ein Computer kann den menschlichen Übersetzer vorläufig nicht ersetzen.  
C Ein Computer kann mehr als einfach Wörter in eine andere Sprache umsetzen.  
D Ein Computer macht sogar in den einfachsten Sätzen Übersetzungsfehler.
- „Übersetzer ... arbeitslos werden.“ (Zeile 31–32)
- 1p **42** □ Hoe motiveert mevrouw Gonzalez in alinea 2 deze uitspraak?  
Antwoord met één zin.
- 2p **43** □ Op welke twee punten onderscheidt zich volgens alinea 3 de Amerikaanse (bedrijfs)cultuur van de Duitse?
- 2p **44** □ Welke twee aanbevelingen doet mevrouw Gonzalez in de 3e alinea?
- 1p **45** ■ Was ist der Kern des letzten Absatzes?
- A Die Pflege des Regionalen wirkt der Globalisierung allzu sehr entgegen.  
B Die Pflege von regionaler Sprache und Kultur kommt durch die Globalisierung zunehmend zu kurz.  
C Die Rückkehr ins Regionale ist als Reaktion auf die Globalisierung gut zu verstehen.  
D In einer globalisierten Welt sollte man das Regionale nicht aus dem Auge verlieren.

## ■ Tekst 7 Duran Duran

- 1p **46** □ Wordt de cd “Pop Trash” van Duran Duran door Sebastian Wehlings positief of negatief beoordeeld, of geeft hij daarover geen mening?



# Eindexamen Duits havo 2002-II

havovwo.nl

---

*Lees bij de volgende vragen steeds eerst de opgave voordat je de bijbehorende tekst raadpleegt.*

## ■ Tekst 8 Warum tragen Sie Glatze?

- 1p 47  Wie van de afgebeelde mannen heeft niet bewust voor een kaal hoofd gekozen? Noteer de naam.

## ■ Tekst 9 Aktivitäten

Je plant een vakantie in het oosten van Duitsland en wilt speciaal het landschap leren kennen. Op de afgedrukte pagina's van *stern extra* vind je informatie over het gebied dat je wilt bezoeken.

- 3p 48  Welke vier van de daarin genoemde mogelijkheden zijn voor jouw doel interessant? Noteer de titels.

## ■ Tekst 10 GEO-Explorer - Naturphänomene

Je bent voor een werkstuk op zoek naar informatie over atoomenergie/kerncentrales. Op de internetpagina van National Geographic Deutschland vind je het volgende overzicht van tijdschriftartikelen.

- 1p 49  Staat hier iets bij dat voor jouw doel interessant kan zijn? Zo niet, antwoord met "nee". Zo ja, noteer dan de titel van het betreffende artikel.